

Dräunend naht die schrecklichste der  
Stunden;

Bald umspült der gelbe Tiberstrom  
Deinen Schutt nur, hehres Rom!

5. Zu den Tempeln wankt der Priester  
Schar,

Durch Gebet die Götter zu versöhnen,  
Und das Volk bringt unter Jammertönen  
Den Erzürnten Opfergaben dar.

Da erhebt sich eines Augurs Stimme:  
„Eins nur schützt euch vor des Schicksals  
Grimme:

Werft das Köstlichste, was es euch gab,  
In das offene Feuergrab!“

6. Und das Volk, gequält von tiefer Pein,  
Eilt herbei mit reich beladenen Händen,

Was es Köstliches besitzt, zu spenden:  
Gold und Silber, Perl' und Edelstein,  
Lorbeern, die der Sänger sich erkochten,  
Frische Kränze, dem Verdienst geflochten,  
Höchsten Lohn erfüllter Bürgerpflicht;  
Doch der Abgrund schließt sich nicht.  
7. Endlich stürzt mit Panzer, Helm  
und Speer,

Lenkend kühn sein schäumend Roß, ein  
Ritter

Rasch sich in des Schlundes Ungewitter —  
Und die wilde Flamme tobt nicht mehr.  
Ausgehöhnet sind des Orcus Götter,  
Curtius wird Roms erhabner Retter  
Und der Opfertod fürs Vaterland  
Als der Opfer Kron' erkannt.

### 54. Die Donnerlegion. 174 n. Chr.

Von Albert Knapp. Gedichte. Stuttgart und Tübingen, 1854.

1. Gegen Markomannenfürsten tritt der Kaiser Marc Aurel,  
Doch im unbekanntem Lande gingen seine Züge fehl.  
Dürstend stehn die Legionen, matt, vom Sonnenbrand versengt,  
Sehen sich in Fesselschluchten unerbittlich eingezwängt.
2. Mauscht's nicht an den Bergen nieder? Liegt kein Heer im Hinterhalt,  
Das sich unversehns erhebet mit vernichtender Gewalt?  
Wehe, wenn der Schlachten Donner durch die rauhen Klüfte brüllt,  
Oh' der Römer sich erquicket, eh' die Sonne sich verhüllt!
3. Fruchtlos schimmern hier die Adler den Cohorten stolz voran,  
Und der Lanzen blanker Rechen bricht durch Klippen keine Bahn.  
Schwankend auf des Kaisers Stirne thront die Weisheit, kalt und still,  
Die im Leide nicht erliegen und in Trauer lächeln will.
4. Denn den Weisen auch betribbet ein entwundner Lorbeerkranz,  
Besser doch als Todeswolken ist der Sonne heller Glanz —  
Und verschmähen würde nimmer deines Herzens Menschlichkeit  
Einen Retter, der vom Himmel siegreich führte diesen Streit.
5. Aber andre Bundesgenossen stehn in dieser Felsenbucht;  
Oft schon hast du sie verachtet, oft schon wurden sie verflucht.  
Ehre sie, betrogner Herrscher, halte solche Kämpfer werth!  
Wenn das ird'sche Schwert versaget, führen sie des Himmels Schwert.
6. Siehe, dort mit baren Häuptern kniet die zwölfte Legion,  
Sendet brünstige Gebete himmelwärts zu Gottes Sohn.  
Horch, schon donnert's in der Ferne! Doch erhebet sich kein Feind —  
Nein, es ist des Himmels Hülfe, die den Betenden erscheint.
7. Regengüsse stürzen nieder — Jeder trinkt aus Helm und Schild;  
Also wird den müden Streitern wunderbar der Durst gestillt;  
Und indes sie freudig trinken, wirft der Wettersturm so dicht  
Feuerstrahlen, Schlossenwirbel in der Heiden Angesicht.
8. Schnell hervor mit hohen Adlern dringt im Donnerhall das Heer,  
Keinem ist der Fuß noch müde, Keinem wird die Lanze schwer.